

Predigt (Mt 13,44-46):

Kanzelgruß:

Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus. Amen.

Ich lese das Evangelium für diesen Sonntag, Es steht im 13. Kapitel des Matthäusevangeliums. Das ist zugleich der Predigttext:

44 Das Himmelreich gleicht einem Schatz, verborgen im Acker, den ein Mensch fand und verbarg; und in seiner Freude ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte den Acker. 45 Wiederum gleicht das Himmelreich einem Kaufmann, der gute Perlen suchte, 46 und als er eine kostbare Perle fand, ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte sie.

Liebe Gemeinde,

vielen unter uns wird die Bibelstelle aus dem Matthäusevangelium bekannt sein. Jesus erzählt hier ein Doppelgleichnis, um den Leuten klar zu machen, was man sich unter dem Himmelreich vorzustellen hat.

Die beiden Gleichnisse sind kurz und knapp:

Zum einen findet ein angestellter Arbeiter im Acker einen verborgenen Schatz, gibt alles dran, um den Acker zu kaufen und damit diesen so kostbaren Schatz zu kriegen.

Zum anderen macht sich ein Perlenhändler auf die Suche nach einer kostbaren Perle, entdeckt sie schließlich in aller Öffentlichkeit und macht Ausverkauf bei sich selbst, um den hohen Preis dieser Perle zu bezahlen und sie zu erhalten.

Auf den ersten Blick hat das Ganze für mich märchenhafte Züge. Schätze und Perlen lösen solche Assoziationen bei mir aus.

Das ist aber gar nicht so der Fall wie bei so vielen Gleichnissen, die Jesus erzählt und die nah an der Realität dran sind.

So ist das auch beim ersten Gleichnis, das wir gehört haben.

Damals lebte man nicht wie heute in unserem Land in Frieden, Freiheit und Wohlstand. Das Land Israel war für die Großmächte ein wichtiges Durchzugsgebiet zu den Kontinenten Europa, Asien, Afrika. Dementsprechend ging es dort etwas unruhig zu. Eroberungen und Plünderungen waren in der Region leider was Alltägliches. Die Leute vor Ort haben sich dabei zu helfen gewusst. Ihren kostbarsten Besitz haben sie oft heimlich vergraben. Das geschah nicht selten und es konnte durchaus vorkommen, dass ein anderer so einen Schatz fand.

Man sollte übrigens nicht über das fragwürdige Verhalten des Arbeiters im Acker zu sehr nachdenken. Der Acker wurde ihm schließlich verkauft. Vermutlich wusste der Besitzer des Ackers nichts von dem Schatz. Er gehörte nicht ihm.

Jesus zeigt für mich hier auf humorvolle Weise einen Sinn fürs Alltagsgeschäft. Das zweite Gleichnis ist nicht weniger nah am Alltag dran.

Reichtum in der Antike machte sich nicht unbedingt am dicken Geldkonto fest, sondern an kostbaren Sachen, die man besaß. Dazu gehörten auch die Perlen. Perlen waren in der Antike kostbare Artikel. Dementsprechend war der Perlenhändler ein angesehener Beruf. Und die Suche nach einer kostbaren Perle lag im Trend der Zeit.

Vielleicht würde Jesus heute so ein Doppelgleichnis nicht mit Schätzen im Acker und kostbaren Perlen erzählen. Vielleicht würde er es mit einem Sechser im Lotto tun. Das würden die Leute, die an den Kiosk gehen und ihren Lottoschein abgeben, besser verstehen und sie ansprechen.

Damit wäre aber jetzt noch lange nicht geklärt, was Jesus unter Himmelreich versteht. Was hat es mit diesem Himmelreich auf sich? Dem möchte ich heute in der Predigt nachgehen.

Man könnte jetzt leicht und schnell antworten: Das Himmelreich betrifft den Himmel bei Gott, bei Jesus, irgendwann einmal nach dem Tod.

Darauf würde ich antworten: Hm, also das mit Jesus stimmt ja wirklich. Himmelreich Gottes ist nicht etwas, das an Jesus vorbei, drum herum geht. Das Himmelreich hat ganz wesentlich mit seiner Person zu tun, ist daran gebunden. Und es betrifft natürlich die himmlische Zukunft.

Und trotzdem klingt mir diese schnelle Antwort zu leicht abgegeben und etwas zu fromm.

Ich bin nämlich überzeugt: Himmelreich ist nicht nur etwas in himmlischer Zukunft, was irgendwann einmal eintrifft. Himmelreich ist etwas, das hier und jetzt schon passiert, geschieht, mitten unter uns!

Himmelreich ist für mich ein Geschehen! Man kann auch sagen: Da macht Gott mit mir, mit den anderen, mit seiner Welt Geschichte!

Es ist nicht etwas total starr Festes, was ich nur besitzen kann, und das war es. Es wird in dem Doppelgleichnis bei den glücklichen Menschen auch nicht erzählt, dass sie sich danach zur Ruhe gesetzt haben.

Manchmal höre ich das von Menschen, die zum Glauben an Jesus gekommen sind. Das ist ja total wichtig und segensreich, ohne Frage. Aber dieser Glaube wird den anderen manchmal dann wie ein Besitz gezeigt, so als hätte man alles und das war es. Das Ganze lebt dann nicht mehr. Da passiert nicht mehr viel.

Wenn das genauso der Fall wäre, da könnte man sich fragen: Und was jetzt? Und nu?

Ich möchte das mal an einem Beispiel aus dem Fußball klar machen.

Ich bin - wie Ihr wisst, wie Sie wissen - Bayern-Fan. Eigentlich war das ein bombastisches Jahr der Bayern, ja das erfolgreichste bis jetzt. Wir haben das Triple gewonnen, den DFB-Pokal, die Meisterschale, den Pokal der Championsleague. Herz, was willst du mehr!

Aber soll ich Ihnen was sagen? So richtig freuen konnte ich mich nicht. Jetzt hat man alles gewonnen und nu? Jetzt gibt es nicht mehr zu gewinnen. Wie langweilig! Da fehlt der Anreiz. Man redet hier übrigens von der Melancholie

der Erfüllung. Hast du alles, besitzt du alles, ja dann fehlt der Anreiz, die Motivation, der Elan. Dann passiert nicht mehr viel.

Genauso ist es aber mit dem Himmelreich nicht. Das hat man nicht ein für allemal abgehakt. Da passiert was schon hier und jetzt! Da geschieht was in dem Moment, wo Gott mir begegnet und ich bei ihm fündig werde! Und das ist etwas, das noch nicht zu Ende ist mit damals vor 2000 Jahren oder mit der unserer alteingesessenen Kirche oder mit einem frommen Bekehrungserlebnis. Es geht weiter! Gott macht mit mir hier und jetzt und auch in Zukunft Geschichte!

Das ist mit wichtig, klar zu sagen:

Das Himmelreich passiert unter uns. Man kann es nicht einfach festhalten und besitzen. Das Himmelreich geschieht, indem Gott, ja Jesus mir im Leben begegnet und sich da was verändert! Das hat Auswirkungen auf mein Leben!

Im Gleichnis zeigt sich das auch. Beide Menschen finden das, was sie im Leben glücklich macht - sei es der Schatz oder die eine Perle.

Und sie setzen jetzt alles dran, um das, was ihr Leben so glücklich macht, zu bekommen. Ja, sie geben dafür alles von sich. So frei sind sie!

Also da höre ich schon einen Appell zum Verzicht raus! Jesus erwartet das tatsächlich von uns. Man kann nicht an allem Bisherigen und Alten festhalten. Für das Neue muss man schon loslassen können.

Das heißt jetzt nicht, dass ich ein Opfer nach dem anderen bringen muss und streng asketisch leben muss. Ich muss sicher nicht einen auf Franz von Assisi machen und total bescheiden leben.

Aber es bedeutet vielleicht schon, dass ich mich von manchen Illusionen in meinem Leben, von manchen falschen Sichtweisen und Verhaltensweisen, von manchen Selbsttäuschungen oder Sicherheiten, auf die ich baue, verabschieden muss!

Ansonsten kann das Neue nicht in mein Leben kommen. Ansonsten lasse ich Gott, lasse ich Jesus und damit das Himmelreich außen vor.

Mit dem Doppelgleichnis will Jesus mir gerade Mut machen: Lass dich drauf ein, wenn du in dem Moment merkst: Das ist es! Da ist Gott! Da begegnet mir der Himmel auf Erden! Lass dich drauf ein und lass manche anderen Dinge, die dir total wichtig sind, los! Lass dich auf ein Leben mit Gott ein! Und du wirst erfahren, dass es sich lohnt!

Ein ganz markantes Beispiel dafür ist übrigens der Apostel Paulus. Wir haben schon von ihm heute aus dem Philippebrief gehört. Vielleicht war das mal wieder so ein theologisch komplizierter Text, von dem man ganz wenig versteht. Ich versuche es mal in einfachen Worten zu sagen. Paulus war vorher ein total frommer Mensch in seinem Leben gewesen. Er hat sich sklavisch an das Gesetz Gottes gehalten. Er hat versucht, hübsch brav und artig zu sein, damit er vor Gott und seinen Mitmenschen richtig angesehen ist. Er war total davon erfüllt und angetan. Aber dann ist ihm Jesus begegnet und damit die Gnade, die Liebe Gottes! Da hat er gemerkt: Ich werde geliebt ohne Wenn und Aber, ohne Vorbedingung. Gott nimmt mich als sein geliebtes Kind an mit meinen Schwächen, mit meinem Versagen, mit meiner Schuld! Ja wenn das so ist, dann kommt es auf das andere, was mir vorher so wichtig war, meine eigenes Tun und Schaffen, meine tolle Leistung, um was vor den anderen zu gelten, letztendlich gar nicht mehr an. Dann bin ich frei davon. Dann lasse ich das jetzt los. Ja, das will ich gar nicht mehr haben! Weg damit! Paulus sagt es ziemlich drastisch im Philipperbrief: ‚Aber was mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Schaden erachtet. Ja, ich erachte es noch alles für Schaden gegenüber der überschwänglichen Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn. Um seinetwillen ist mir das alles ein Schaden geworden, und ich erachte es für Dreck, damit ich Christus gewinne.‘ Da steht übrigens wortwörtlich noch ein deftigere Wort als Dreck. Eigentlich steht da das beliebte Wort der Deutschen mit ‚Sch‘ am Anfang. Paulus, hält das alles, was er bisher im Leben getan hat und was ihn so ziemlich erfüllt hat, für Sch ...! Er hat gemerkt: Sein Lebensglück findet er bei

Christus! Und damit hat er alles, was vorher falsch in seinem Leben war über Bord geworfen, es losgelassen.

Und ich bin überzeugt: Das gilt noch für uns heute!

Da höre ich Jesus aus dem Doppelgleichnis reden: Mach dich frei davon! All das, wo du falschen Dingen im Leben hinter rennst, die dich nur von mir und deinem Lebensglück wegbringen, lass es los! Dann wirst du das Himmelreich hier und jetzt schon erfahren, bei dir selbst, bei deinen Mitmenschen, mitten in der Welt!

Jetzt könnte man sagen: Puh, das mit dem Himmelreich ist mir ein bisschen zuviel Verzicht und zieht mich eher runter. Wo bleibt da die Lebensfreude?

Da kann ich nur antworten: Hallo!?! Das ist Lebensfreude pur, was mir Gott hier verspricht und auch gibt! Nicht der Verzicht, sondern die Freude stehen hier im Vordergrund!

Dieser Fund, sei es der Schatz oder die eine Perle, ist Gott selbst und damit die Fülle des Lebens! Der hat eine Ausstrahlung und bewirkt einfach Freude!

Bei ihm finde ich das, was mein Leben glücklich macht, was mich zufrieden macht, was mir Geborgenheit gibt und was mir zeigt, wo es in Zukunft lang gehen soll. Ich erfahre so einen lebendigen Gott, der für mich da ist.

Genau das erfüllt mich mit Freude, so wie es auch im Doppelgleichnis von Jesus vorkommt. Der Arbeiter auf dem Acker flippt da auch aus vor Freude!

Ich wünsche mir für mich, für uns, ja für unsere Kirche, dass wir das neu begreifen, dass uns das neu berührt, dass uns diese Freude neu erfüllt!

Wie vielen Dingen laufen wir oft hinterher, die wir für wichtig halten, und die uns im Grunde genommen jegliche Lebensfreude nehmen. Jesus will uns ein Leben in Hülle und Fülle und Freude schenken!

Wie oft geht es in unserer Kirche so träge und manchmal geistlich arm zu. Gott will da seine geliebte Kirche neu mit Leben und Freude erfüllen und er tut es, ganz gewiss!

Wo das passiert, da ist der Himmel auf Erden! Da geschieht das Himmelreich mitten unter uns!

Da werden wir befreit zum Verzicht auf das, was uns viel zu sehr gefangen nimmt und uns in die falsche Richtung laufen lässt.

Da erleben wir Freude, Begeisterung, Motivation und Elan für das, wofür es sich zu leben lohnt! Da wissen wir, für welche Sache wir uns zu Recht voll einsetzen!

Da erfahren wir ein Leben mit Gott, mit Jesus hier und jetzt und für die Zukunft! Nochmals mit den Worten aus dem Doppelgleichnis Jesu:

„Das Himmelreich gleicht einem Schatz, verborgen im Acker, den ein Mensch fand und verbarg; und in seiner Freude ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte den Acker. Wiederum gleicht das Himmelreich einem Kaufmann, der gute Perlen suchte, und als er eine kostbare Perle fand, ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte sie.“ Amen.

Kanzelsegen:

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle unsere Vernunft, er bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus, unserem Herrn. Amen.